

tikeln oder Molekülen. Die große Zahl der aufgeführten Beispiele und die sorgfältig ausgewertete Literatur lassen die Methode für manche anstehenden Probleme verlockend erscheinen. Allerdings erfordert sie offenbar Einfühlungsvermögen. Geduld und Erfahrung, wenn sie zum Erfolg führen soll. Dem Anfänger wird aber durch zahlreiche Tabellen und Daten über das Verhalten von wäßrigen Polymer/Polymer-Phasen Zugang zu Theorie und Anwendung gegeben. So wird das Buch Chemikern und Biologen, die sich mit der Trennung und dem biochemischen und physikalischen Verhalten von Zellorganellen beschäftigen, auch als praktischer Führer willkommen sein.

L. Jaenicke [NB 101]

Einführung in die Immunchemie und Immunologie. Heidelberg Taschenbücher Bd. 79. Von *E. A. Kabat*. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 1971. 1. Aufl., VIII, 322 S., 107 Abb., geb. DM 18.80.

Der vorliegende Band ist die Übersetzung der amerikanischen Originalausgabe aus dem Jahre 1968, die von Mitarbeitern des Max-Planck-Instituts für Immunbiologie in Freiburg vorgenommen wurde. Wenn somit auch die letzten Jahre der Entwicklung auf dem Gebiet der Immunologie unberücksichtigt blieben (Literaturzitate bis 1967), eignet sich das Taschenbuch doch hervorragend für eine „Einführung in die Immunchemie und Immunologie“. Die theoretischen Grundlagen der Immunchemie und Immunbiologie werden in übersichtlich angeordneten Kapiteln durch die ausführliche Darstellung von Methoden in Wort und Bild ergänzt. Die wichtigsten Techniken zum Nachweis von Antigenen und Antikörpern sind so beschrieben, daß danach gearbeitet werden kann.

Das Buch eignet sich für Studierende, aber auch für Mediziner, Biochemiker und Chemiker, die im Rahmen eigener Arbeiten immunologische Techniken mit heranziehen möchten oder auf immunologische Fragestellungen stoßen. Das Buch enthält ein ausführliches Sachregister.

H. Gerhard Schwick [NB 110]

Inorganic Reaction Mechanisms. Bd. I. Specialist Periodical Reports. Herausgeg. von The Chemical Society, London 1971. 1. Aufl., XV, 338 S., geb. £ 7.—.

In den Bereich der Neuerungen im Programm der Chemical Society gehört auch die Reihe der „Specialist Periodical Reports“. In der Aufmachung und im Stil eng an die bekannten „Annual Reports“ angeglichen, sollen diese in regelmäßigen Zeitabständen von ein bis zwei Jahren zu publizierenden Bände möglichst vollständige Literaturübersichten des jeweils behandelten chemischen Spezialgebietes präsentieren.

Das vorliegende Buch faßt die zwischen Januar 1969 und August 1970 den Autoren zugänglich gewordene Literatur über Kinetik und Mechanismen anorganischer Reaktionen in Lösung zusammen. Einschließlich der angeführten Übersichtsartikel wurden von *J. Burgess* („Senior Reporter“), *D. N. Hague*, *R. D. W. Kemmitt* und *A. McAuley* mehr als 1700 Arbeiten ausgewertet. Die zahlreiche Tabellen enthaltende und durch ein Autorenregister ergänzte Darstellung ist nach mechanistischen und nach stofflichen Gesichtspunkten sehr übersichtlich geordnet und untergliedert, so daß sich ein Sachverzeichnis erübrigt.

Der Band enthält vier Hauptteile:

1. Elektronenübertragungsprozesse, 2. Substitutionen und

verwandte Reaktionen, 3. Komplexbildung labiler Metalle und biochemisch interessante Reaktionen, 4. Organometall-Verbindungen (nur Übergangsmetalle und Quecksilber).

Je nach Ermessen des Referenten werden Arbeiten eingehend erörtert oder lediglich erwähnt. Den Hauptteilen und Unterkapiteln sind meist kurze Einführungen vorangestellt, in denen eine Abgrenzung des Stoffes vorgenommen und auf etwaige Übersichtsartikel verwiesen wird.

Die Aufgabe, sehr viele Arbeiten gedrängt, aber doch lesbar darzustellen, bringt naturgemäß Probleme mit sich; nach Meinung des Rezessenten wurde mancher Arbeit ein im positiven oder negativen Sinne falsches Gewicht zugemessen, und bisweilen erschienen die Schwerpunkte bei der inhaltlichen Wiedergabe eines Zitates nicht in der richtigen Weise gesetzt. Dessen ungeachtet erweist sich das Buch für den aktiv in der Forschung tätigen Spezialisten als wertvolles Hilfsmittel für die Bewältigung der leidigen Literaturprobleme, wenn er in Kauf nimmt, daß die Reports erst neun bis zwölf Monate nach Veröffentlichung der letzten erfaßten Arbeiten erscheinen können. Der interessierte Nichtfachmann findet hier eine Möglichkeit, sich auf schnelle und rationelle Weise über ein relativ junges Arbeitsgebiet zu informieren, das noch eine Vielzahl zu lösender Probleme birgt.

Jörn Müller [NB 105]

Die Prüfung thermoplastischer Kunststoffe. Von *H. J. Orthmann* und *H. J. Mair*. Carl Hanser Verlag, München 1971. 1. Aufl., 163 S., 50 Abb., 43 Tab., geb. DM 28.—.

Die Verfahren und Bedingungen für die Prüfung thermoplastischer Kunststoffe sind zum großen Teil in Normen beschrieben und festgelegt. Die straffe, trockene Normensprache, die in erster Linie geprägt ist durch die Notwendigkeit, in möglichst kurzer Form alle Bedingungen für eine bestimmte Versuchsmethode unverwechselbar zu definieren, erschwert es, die Normen als Gebrauchsanweisung für die Durchführung einer Prüfung zu benutzen.

Hier füllt das vorliegende Buch eine Lücke. Unter Hinweis auf die entsprechenden Normen wird das Prinzip der Prüfmethoden beschrieben, wobei ein Schwerpunkt auf Informationen liegt, die man üblicherweise in Normen nicht findet, sondern die zum Erfahrungsschatz des Kunststoffprüfers gehören, wie Angaben über Genauigkeit und Fehlermöglichkeiten der Methoden, über Zusammenhänge mit ähnlichen Methoden und über die anwendungs-technische Bedeutung der Prüfwerte. Lobenswert sind auch die Vorstellung der Verbände und Gremien, die auf dem Gebiet der Kunststoffe Normen, Empfehlungen und Güterrichtlinien herausgeben, und vor allem die Anleitungen zur Auswertung und statistischen Analyse von Messergebnissen.

So ist das Buch eine gute Einführung in die Prüftechnik für die thermoplastischen Kunststoffe, die denen, die in die Kunststoffprüfung eintreten, eine Hilfe bei der Einarbeitung bietet und denen, die im Ein- und Verkauf, in der Verarbeitung und in der Anwendungstechnik mit Kunststoffen arbeiten und denen sich diese Stoffe mit den Zahlen der Kunststoffprüfung präsentieren, die notwendigen Kenntnisse vermittelt, diese Zahlen richtig zu bewerten.

Werner Waldenrath [NB 107]